

ergreifen von den heiligen Stätten Palästinas: mit den Abteien werden Hospitäler und Schulen errichtet, und die glorreiche Mission, welche die Klöster in Europa bereits seit Jahrhunderten ausübten, beginnt nun wieder in dem von dem Islam verwüsteten Theile des Morgenlandes segensreiche Thätigkeit zu entfalten.

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Die St. Lambrecht Todtenrotel von 1501—1502.

Von Dr. Otto Schmid, k. k. Theol.-Prof. an der Universität Graz.

(Fortsetzung aus Heft 4, Jahrg. VII, S. 593—602.)

28. Oct.

146. Presencium exhibitor comparuit ipso die Simonis et Jude in Vilicha in monasterio s. Petri apostoli, in quo obierunt Agnes de Selbach decanissa et Elisabeth Vaetz, Margaretha de Milen et Katharina Konem(?); orate pro eis.

Nach dem Worte Vaetz stehen die Worte: orate pro nostris, aber durchgestrichen.

In Vilich, einem Dorfe bei Schwarzrheindorf, wurde von Graf Megingoz v. Geldern u. seiner Frau Gerberg bald vor 986 ein Canonissenstift gegründet, welches später Benedictinerinnen erhielten, worauf wieder Canonissen folgten; in späterer Zeit zählte das Stift 1 Aebtissin, 12 Canonissen, alle von adeligem Geschlechte u. 5 Canonici; aufgeh. 1803. Vielleicht ist Margareta de Milen identisch mit Gretgen, Tochter des Johannes v. Millen (a^o. 1466), einem Kölnischen Geschlechte; bei Fahne: Geschichte der Kölnischen, Jülich'schen u. Berg'schen Geschlechter I, 282. Eine Agnes de Selbach findet sich 1367 als Nonne zu Rheindorf, vielleicht liegt in der Rotel eine Verwechslung vor, da zu Vilich um 1498 Mathilde v. Steynenbach als Dechantin erscheint (Mabillon IV. 145, 210. 225. Gall. christ. III, 779—80. Ueber die Gründungszeit vgl. Lacomblet I Nr. 350.)

28. Oct.

147. Anno predicto die XXVIII. mensis Octobris l. presentis rotuli comparuit in ecclesia s. Cassij opidi Bonnensis Colon. dioc., in qua successiue obierunt Johannes de Bommel decanus, Gobelinus Hoefnagl, Eustachius Wynrichs, Tilmannus Brant, Yuo de Orsoy, Joa. Beylburk canonici et Richardus tzem Wolffe, Johannes Scriptoris de Plettenberg, Andreas Weertz de Attendorf, Johannes Euskirchen et Hermanus de Ymenhusen vicarii; orate pro animabus eorudem.

In einer gedruckten Series decanorum Bonnensium in: Materialien zur geistl. u. weltl. Statistik des niederrhein. u. westfäl. Kreises II, Bd. 2, S. 459, Erlangen 1783 erscheint ein Jacobus a Bommel a^o. 1493. Gob. Hoefn. kommt in einem ungedruckten Verzeichnisse der Bonner Canonici vor.

Ueber den Gräbern der hl. Märtyrer Cassius u. Florentius (285) in Bonn erhob sich bald eine Kirche u. daran ein Kloster, welches etwa im 9. Jahrh. in ein Collegiatstift übergieng; der Propst war zugleich Chorbischof, dann Archidiakon über einen ziemlichen Bezirk der Kölner Erzdiöcese. Das sehr ansehnl. Collegiatstift mit der Kirche ss. Cassii et Florent., häufig die Münsterkirche genannt, wurde 1802 von den Franzosen aufgehoben. (R. Pick: Zur Geschichte der Münsterkirche in Bonn in: Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 42,

71—119. Derselbe: 2 Aktenstücke zur Geschichte des B. Cassiusstiftes a. a. O. 45, 169—171. Grote 52. Eine handschriftl. Series Decanorum et Scholasticorum Bonnensium in Privatbesitz.)

29. Oct.

148. P. l. in nostro conuentu ordinis seraphici Francisci patris nostri in Bonna comparuit altera die apostolorum Symonis et Jude, in quo viam vniuerse carnis ingresse(!) sunt venerabilis pater fr. Johannes Quock, qui fuit guardianus et lector loci et fr. Tilmannus de Artbibre(?) qui etiam fuit guardianus et lector loci et fr. Geron de Oirbach, qui etiam obiit in isto loco sacerdos. Eorum quoque animas ac singulorum nostri conuentus defunctorum vestris sincerius deuotis commendamus orationibus etc.

Die Minoriten wurden in Bonn eingeführt von Erzbisch. Engelbert II. a^o. 1274, der Bau der Kirche begann 1285 u. wurde vollendet 1318; 1802 wurde das Kloster aufgehoben u. 1806 wurde die Kirche an Stelle der abgebrochenen Remigiuskirche Pfarrkirche (R. Pick: Zwei Handschr. aus d. ehemal. Minor.-Kloster zu Bonn in: Annalen des hist. V. f. d. Niederrh. 43, 87—207. Derselbe: Die Mitglieder des Min.-Kloster's zu B. von 1769—84 a. a. O. 45, 173—84.)

Ueber die Klöster in Bonn s. überhaupt: Lersch: Niederrhein. Jahrbuch, Bonn 1843. Lacomblet Urkundenbuch des Niederrhein's. Günther Codex diplom. Müller: Geschichte von Bonn, Bonn 1834. (Velten): Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Klöster der Stadt Bonn u. ihrer nächsten Umgebung, Bonn 1861.

Ohne Datum.

149. Wyr bekennen. dat deser bode tzo Detkyrgen yst geweyst.

Das Frauenkloster Dietkirchen, ganz nahe bei Bonn vor dem Kölnthore, wurde der Legende nach im 3. Jahrh. gegründet; urkundlich erscheint es sicher 1015; der Name: Dietkirchen weist auf alten Ursprung hin; später wurde es ein Stift von canonissae saeculares, 1673 nach Bonn verlegt, 1802 aufgehoben. Grote 107.

Ohne Datum.

150. In monasterio beate Marie Insule Rōlandi obiit soror Katherina Berglin, professa monialis ibidem; orate pro nostris, orabimus pro vestris.

Das Benedictinerstift Rolandswerth auf einer Insel im Rhein, etwa 2 Stunden ober Bonn, gegr. 1122 vom Kölner Erzbischofe Friedrich I, trat 1466 der Bursfelder Congr. bei, stand meistens unter der Visitation von Gross St. Martin in Köln, 1802 aufgehoben; die Nonnen blieben aber noch bis 1822 beisammen; seit 1850 daselbst ein Kloster der Franziskanerinnen mit einer weibl. Erziehungsanstalt. (Floss in den Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrh. 19, 76—219, wo auch das Nekrologium von Rolandsw. enthalten ist; in diesem erscheint am 1. Sept. eine Katharina Berge, monialis huius monast., wahrscheinlich identisch mit der in der Rotel genannten Nonne) Vgl. auch Hennes in den Annalen des hist. Ver. f. d. N. 22, 71 ff. Ueber die Stifter u. Klöster in der Erzdiöc. Köln im Allgemeinen vgl. noch Lacomblet, Urkundenbuch f. d. Niederrh. u. Archiv für d. Gesch. d. Niederrh. — Binterim u. Mooren: Erzdiöcese Köln. — v. Mering u. Reischert: Die Bischöfe u. Erzbischöfe v. Köln, Köln 1844. — Dumont: Descriptio omnium archidioecesis Colon. ecclesiarum etc. Köln 1879. Podleck: Geschichte der Erzdiöc. Köln. Mainz, 1879.

31. Oct.

151. Presentis voluminis portitor comparuit in vigilia omnium sanctorum in summa missa in conuentu *Andernacensi* seraphici ordinis Francisci anno M^o. quingentesimo primo, quo prefato anno extremum diem conclusit reuerendus pater Fr. Joannes Sartoris; orate pro anima eius fideliter.

Die Minoriten in Andernach wurden 1246 von einem Grafen von Virneburg gestiftet. Im J. 1616, 9. Mai setzte Erzbisch. Ferdinand von Köln an die Stelle der Minoriten Franziskaner, die 1804 aufgehoben wurden. (Marx IV, 364 und Privatmittheilungen.)

1. Nov.

152. Presentis rote gerulus primo Nouembris die comparuit in *Ramerstorff* ordinis premonstratensis monasterio dyocesis Treuirensis, in quo obierunt pater et fratres subscripti, videlicet reuerendus dominus Hupertus episcopus Azotanus abbas huius monasterii, fratres Syfridus, Conradus, Hermannus, Mathias, Johannes, Dyonisius ibidem priores et alii fratres, videlicet Syfridus, Gerhardus, Hertwinus et quam plures ibidem, quorum animas omnium et singulorum nostri monasterii defunctorum vestris deuotis commendamus oracionibus.

Hubert, der 40. Abt von Rommersd., war am 4. Nov. 1433 gewählt, später Weihbischof v. Trier, starb 3. Juli 1483; sein Andenken im Nekrologium von Rommersdorf am 5. Febr. Er schrieb eine Abhandlung in libros decretalium vgl. F. Georg Lienhart: Spiritus literarius Norbertin. p. 286. Prior Hermannus ist Hermannus de Kettich quondam prior huius loci; sein Andenken im Nekrologe am 30. Mai. Vgl. übrigens die Todtenrodel des Stiftes Admont vom J. 1484 Nr. 200. Rommersdorf, 1 Stunde von Neuwied, war ursprünglich von Reginbold v. Rommersdorf, für Benedictiner (vom Kloster Allerheiligen in Schaffhausen) gegründet 1125; da aber die Stiftung nicht ausreichend war, kehrten die Benedictiner wieder nach Schaffh. zurück. Erzbischof Adalbero v. Trier führte Prämonstratenser von Floreff ein 1135 u. Revengar von Isenbug schenkte mehrere Güter dazu; im Juni 1803 aufgehoben. (Le Paige: Bibliotheca ord. Praemonstr. Paris. 1633, p. 333. Annales sacri et can. ord. Praem. Nancy, 1734. II Vol. 689 sqq. Marx: Geschichte des Erzstiftes Trier III, 217. Chorherrenbuch 751 f. Insbesondere: Jul. Wegeler: Die Präm.-Abtei Rommersd., Coblenz 1882.)

1. Nov.

153. P. l. apparuit nostro in monasterio *Seyna* ordinis Premonstr. ipso die omnium sanctorum anno MCCCCCL, in quo obierunt (primo) venerabilis dominus abbas ac reformator eiusdem loci dominus Johannes de Berka et Johannes Franck prior, Richardus prior, Johannes Stail prior, Gisbertus prior necnon et canonicorum et sacerdotum Johannis Huffgen, Wilhelmi Seffrenstingl, Emberici de Hanaw, Cristiani Arwiser, Johannis Comititis, Johannis Arwilensis, Herberti sacerdotum, Johannis Colonie clerici et professi, Hermannii conuersi nostri; orate pro nobis, vt confidimus de vobis. orabimus quoque pro vestris etc.

Joh. V. von Berka wurde am 28. Juli 1465 zum Abte gewählt; er starb 5. April 1500; vgl. Annalen des h. Ver. f. d. N II; S. 80. Joh. Stail u. Joh. Huffgen kommen in d. Admonter Todtenrodel v. 1484 als bereits gestorben vor.

Sayn wurde 1202 von den Grafen Eberhard u. Heior. v. Sayn gegründet u. mit Prämonstratensern aus Rheinfeld besetzt, 1803 aufgehoben. (Brower, Annal. II, 99. Le Paige 330. Chorherrenbuch 753 f.)

2. Nov.

154. Presentium baiulus obtulit se aspectibus nostris in Confluentia in conuentu fratrum ordinis predicatorum II. die Nouembris anno vt supra. Obierunt de nostris fratres Johannes de Höningen sacerdos et sacre theologie lector, item Fr. Paulus Tinctoris sacerdos, item Fr. Johannes Müllich dyaconus ambo scolares almi studii Parisiensis; orate pro nostris et nos vicissim orabimus pro vestris.

Die Dominicaner kamen nach Koblenz um Ostern 1233. Das Kloster gehörte zur provincia Teutoniae; die Kirche war für viele hervorragende Männer, z. B. Heinrich Kalteisen, Erzbischof v. Cäsarea u. Dominicaner gest. 1465 Grabstätte. Aufgehoben 1804. (Brower: Annales Trevir. II, 129. 251 u. s. w. Marx IV, 445 f. Grote 81.)

2. Nov.

155. Anno domini M^o. quingentesimo primo die vero 2. mensis Nouembris gerulus presentis rotule fuit in ecclesia s Castoris in Confluentia Treuir. diocesis et obierunt de nostris Johannes Suyrborn. Thomas Hatzenportz canonici, Michael summus vicarius, Johannes Leuenschat vicarius, Greit Hirkis et Neissgin Hallers sorores nostre spirituales (?); oremus pro inuicem etc. Et venerabilis magister Heymannus Valender canonicus. Requiescant singuli in pace. Amen.

Joh. Suyrborn erscheint zwischen 1464 u. 1501 25. Febr. Michael Schölin, auch Schälem, Grossvikar (summus vic.), gest. 8. Dec 1500. Heyman. de Vallendar (Stadt im Kreise Koblenz) beurkundet 1490, 24. Oct. Greit = Margareth, Neissgin = Agnes.

Erzbischof Hetti v. Trier übertrug 836 einen Theil der Reliquien des hl. Kastor (gest. 31. Febr. c. 380) von Karden an der Mosel nach Koblenz in die von ihm neu erbaute Kirche, die von da an St. Kastor hiess und heisst; bald erhob sich an der Kirche auch ein Stift, welches bis 1347 einen Propst (die Propstei wurde in diesem Jahre mit dem Domkapitel in Trier unirt), einen Dechant, Scholasticus, Cantor, Custos, einige Canonici capitulares u. extracapitulares u. mehrere Vicare zählte. Aufgehoben 1803; 1836 wurde das 1000jähr. Jubiläum der merkwürdigen Kirche gefeiert (Mabillon II, 538. Zunggo 147. Acta SS. ad 13. Febr. in vita S. Castoris. Stramberg: In solemnia mille annorum ab aede S. Castoris condita; 1836. A. Richter: Sanct Castor zu Coblenz, Cobl. 1854. Marx IV, 102—7. Grote 81. Viel Handschriftliches theils im k. Staatsarchive zu Kobl., theils im Privatbesitz.)

3. Nov.

156. P. l. apparuit in nostro monasterio s. Beati prope Confluentiam ordinis Carthusiensis in crastino omnium animarum fidelium, in quo obierunt fratres 17 (?? oder etc.) pro quibus oracionum vestrarum suffragia petimus; reddemus quoque vice versa.

Die Beatus-Kartheuse, eine halbe Stunde bei Koblenz auf einer Anhöhe, war ursprünglich ein Benedictinerkloster, welches Erzbischof Hillin v. Trier 1153 stiftete; da im Verlaufe der Zeit die Disciplin daselbst tief gesunken, entfernte Erzb. Balduin die Benedictiner u. setzte an ihre Stelle Canonici u. als auch

diese den Ort verliessen, nahmen die Karthäuser davon Besitz a^o. 1331; 1802 aufgehoben. (Brower I, 362. II, 196. Marx IV, 212. Reichenlechner 111 f.)

4. Nov.

157. Anno quo supra die vero Mercurii quarta prescripti mensis Nouembris comparuit l. presentis rotule in ecclesia s. Florini Confluentie et obierunt de nostris Ludovicus Surborn decanus, Nicolaus Merle, Johannes Helm, Johannes Rutzsche, Joa. Sienheim, Casparus Leusser canonici et Johannes Leuser, Hermannus Guls, Petrus Wetzflurn(?) vicarii etc., pro quibus et aliis nostris antecessoribus petimus deuote orate, prout nos vicissim orabimus pro vestris.

Aus dem kön. Staatsarchive in Koblenz sind urkundlich nachweisbar: Ludw. Surborn, Decan. von 1473, 30. April bis 1494, 29. Apr. Nicolaus v. Merl Can. von 1475, 1. Juli bis 1490, 1. Apr. Joh. Rutzsche Can. 1490, 1. April Joh. Helm de Merle Can. von 1479, 8. Febr. bis 1490, 1. Apr. Joh. Martin von Senheim Can. 1489, 11. Aug. bis 1490, 5. Juli Joh. Lusser, Vicar des Joh. Evang. Altares von 1473, 7. Dec. bis 1480, 21. Dec. Peter von Wetzflar, Vicar des 10 tausend Märtyrer Altares c. 1500. Die hier angeführten Daten bezeichnen nur die erste u. letzte urkundl. Erwähnung.

Das Collegiatstift St. Florin in Koblenz wurde 949 von Mathilde, Witwe des Kön. Heintr. I, gegründet; die Kirche dürfte aber noch älter sein. Der berühmte Cardinal und Bischof Nicolaus v. Cusa war Dèchant des St. Florinusstiftes. (Brower I, 458. 504. Zunggo 559—62. Marx IV, 107 f. Grote 81.)

5. Nov.

158. Anno quo supra presencium baiulus obtulit se nostris aspectibus in die Malachie episcopi in Wesalia in monasterio ad omnium sanctorum et obierunt ibi sorores: sor. Elizabeth, sor. Barbara, sor. Katharina, sor. Konegundis, sor. Barbara, sor. Agnes, sor. Justa, sor. Margareta, sor. Anna, sor. Margaretha, et frater Conradus.

Das Allerheiligenkloster in Oberwesel, ursprünglich als Benedictinerstift unter dem hl. Willibrord im 8. Jahrh. gegr., wurde im 13. Jahrhdt. (nicht erst 1574 wie bei Marx II, 1, 586) mit Cistercienserinnen besetzt; nach Beyer Mittelrhein. Urkundenb. III Nr. 1093 ist ein gewisser W(ernerus) Masungk der 2. Stifter. Vor 1793 wurde es verlassen u. brannte 1802 ab. (Gallia christ. XIII, 653. Ersch u. Gruber III. Abtheil. I. 153. v. Stramberg: Rhein. Antiquarius II, 7, 623. Marx II, 586. Vuy: Geschichte des Trechirgaues u. von Oberwesel, 1885, S. 140 f.)

5. Nov.

159. Anno extemplo preallegato comparuit p. l. appud nos Wesalie in ecclesia collegiata s. Martini Treuirensis diocesis, quo nullus nature debitum soluit, sed pro vivis, ut vitam emendent, humillime in altum tonantem vestris precibus placare desiderant. Gesta in vigilia s. Leonhardi anno et loco preallegato.

Das Collegiatstift St. Martin in Oberwesel wurde von Erzbischof Diether v. Trier 12. Dec. 1303 errichtet; im 30jähr. Kriege gieng es wegen Güterverlustes ein, nur ein Priester mit dem nachgeschleppten Titel: Propst verblieb an der St. Martinskirche. (Stramberg II, 7, 625. Marx II, 2, 117 ff. Vuy 325 u. 153 ff.)

6. Nov.

160. L. p. apparuit Wesalie in monasterio fratrum minorum in die s. Leonardi abbatis; orabimus pro vestris et orate pro nostris.

Das Minoritenkloster in Oberwesel wird urkundlich zuerst am 6. April 1262 erwähnt, wurde 1552 wegen Mangel an Mönchen in eine Kurtrierische Kellnerei verwandelt, ein Theil des Kloster's wurde 1570, ein anderer 1637 zurückgegeben bis auf das Refectorium, das kurfürstl. Kellnerei blieb. Später wurde das Kloster wieder aufgehoben. (Stramberg II, 7, 687 ff. Potthast Regesta 18268. Monum. Germ. hist. XXIV, 417. Vuy 145.)

6. Nov.

161. L. p. comparuit Wesalie in ecclesia collegiata s. Marie virginis Treverensis diocesis in die Leonhardi confessoris; orate pro nostris, similiter orabimus pro vestris.

Aus einer Pfarrkirche zum Collegiatstifte ad gradus B. M. V. am 26. December 1258 erhoben, 1328 von Erzb. von Trier bestätigt, bestand es bis zum Anfange des 19. Jahrh. (Görz: Mittelrhein. Regesten III, 1529. Marx IV, 117. Fr. Bock: Stiftskirche v. Oberwesel in: Rheinland's Baudenkmale des Mittelalters, Heft 2. Weiler: Die Liebfrauenkirche zu Oberwesel. 1870. Vuy, 147 ff.)

7. Nov.

162. Baiulus presencium comparuit in ecclesia collegiata s. Martini in Pingnia Maguntin. dioc. anno salutis 1501 in die s. Willibrordi confessoris, in qua clauserunt extremum venerabiles viri domini magister Johannes Schuss, Jeorius Swicklin(?), Philippus Swarcz(?) canonici ac Henricus Rode et Henricus Piscatoris vicarii et presbiteri, quorum animas oracionibus vestris fideliter commendamus.

Die Kirche St. Martin zu Bingen wird 793 zuerst erwähnt, das Collegiatstift sicher 1006. A^o. 1562 bekam dasselbe neue Statuten, vermöge welcher das Stift einen Propst, Dekan, Scholaster, Cantor u. Custos, 12 Canonici u. 20 Vicare zählte; um 1606 war der Personalstand des Stiftes eingegangen, 1672 übergab Erzbischof Joh. Philipp v. Mainz alle Güter und Einkünfte desselben dem Priesterseminar zum hl. Bonifacius in Mainz. (Würdtwein: Subsid. II, 338—440 enthält die Statuten von 1562. Scholl: Binger Annalen. Weidenbach: Regest. Bingen. Wagner—Schneider: Die vormaligen geistl. Stifte im Grossherzogt. Hessen II, 318—29. Grote 46.)

Ohne Monat- u. Tagesdatum.

163. Baiulus presencium comparuit in monasterio s. Ruberti confessoris prope Pingniam anno domini m^occcccl; obierunt venerabilis domina Anna abbatissa, Barbara priorissa, Vrsula celleraria, Lucia, Anna, Scholastica moniales, Elsa quondam abbatissa, quarum animas oracionibus vestris fideliter commendamus.

Die Worte Elsa q. a. stehen am Ende der Eintragung und es deutet nach „moniales“ ein Einschaltungszeichen an, dass sie dorthin gehören.

Die genannte Aebtissin Juda ist Juda Specht von Bubenheim, gest. 1501; sie reformirte a^o. 1493 mit 5 Nonnen von Schönau das Kloster auf dem Rupertusberg. Barbara v. Wesel, Vrsula v. Montabaur, Lucia von Busehk (ihr Gedächtnis im Seelbuche dieses Kloster's im Nov.) kamen 1493 mit der Aebtissin Juda nach Rupertsberg; es sind die oben in der Rotel genannten identisch mit den eben angeführten; auf die oben erwähnte Anna passt am besten Anna Breder

v. Hohenstein, war 1493 Küsterin (custodissa); ihr Gedächtnis im December. Elsa v. Randeck, ihr Gedächtnis gehalten im Februar.

Das Benedictinerinnenkloster St. Rupertsberg bei Bingen wurde auf Antrieb der hl. Hildegarde, Aebtissin v. Eibingen, 1147 gegründet, 1493 von Schönau aus reformirt, 1632 durch die Schweden in Asche gelegt, die Nonnen v. Rupertsberg vereinigten sich dann mit den Benedictinerinnen zu Eibingen u. das so vereinigte Kloster gieng bei der Säcularisation ein. (Gallia christ. V, 653 sq. Nassauer Annalen. Beyer: Mittelrhein. Urkundenbuch II. Bd. Weidenbach und Scholl. Schmelzeis: Das Leben und Wirken der hl. Hildegard; Freib. 1879.)

8. Nov.

164. Presentis rotule later comparuit anno millesimo quingentesimo primo secunda feria ante Martini in monasterio s. Johannis Bapt. in Rinckauia, in quo obierunt venerabilis pater dominus Conradus abbas, dominus Gerhardus abbas, pater Johannes Litterbach, quondam abbas, pr. Arualdus prior, Walterus, Godefridus, Cristianus, Benignus, Wilhelmus, Johannes, Salomo(?), Jordanus, Richardus sacerdotes et monachi supradicti monasterii, Fr. Hupertus donatus, quorum animas oracionibus vestris fideliter commendamus.

Abt Conrad v. Rodenberg seit 1468, gest. 25. Dec. 1486 (auch das Nekrol. v. Maria Laach erwähnt seiner zum 25. Dec.), vgl. über ihn W. E. Roth: Fontes rerum Nassoc. I, 3, 96. auch: Wissensch. Studien u. Mittheilg. 1883, 2, 168—75. — Gerhardus v. Mortabaur, Abt 1487, gest. 31. Aug. 1496 (Nekrol. v. M. Laach am 1. Sept.) s. Roth Fontes I, 3, 97. — Johann Lauterbach Abt seit 1463, resignirte 4. Dec. 1466, starb 11. Sept. 1468 (Nekrol. v. Laach ebenfalls am 11. Sept.).

Das Benedictinerstift St. Johannisberg im Rheingau wurde 1090 von Erzbisch. Rudhart v. Mainz und seinem Schwager, dem Rheingrafen Richof zunächst als Priorat des Mainzer Benedictinerstiftes St. Alban gegründet; 1130 wurde es selbständige Abtei, 1438 trat es der Bursfelder Congr. bei; 1563 aufgehoben, wurde es Anfang des 17. Jahrhunderts als Propstei wieder hergestellt. 1716 gieng es durch Kauf an das Stift Fulda über; 1803 säcularisirt, kam es an Fürst Metternich. (Mabillon Annal. V, 494, Schannat: Vindemiae literar. I, 154—59: Anonymus de origine et abbatibus coenob. S. Joan. in Rhingavia; vgl. Roth Fontes 1, 3, 96 ff. Gall. christ. V, 582—86. Bodmann: Rheingauische Alterthümer, Mainz 1819. Roth, Fontes R. Nass. 4 Bde. Wiesbaden 1880—84.)

10. Nov.

165. Anno salutis nostre 1501 in peruigilia Martini episcopi comparuit presentis rotule baiulus in nostro Eberbacensi monasterio ordinis cisterc. dyocesis vero Moguntinensis, in quo quidem de hac luce migrarunt dominus Johannes abbas, Jacobus de Pingnia (Bingen), Johannes de Weessbaden, Richmannus de Loirch, Marcus de Bopardia, Vlicus de Pingnia, Johannes de Heymbach, Johannes Galli de Rudessheym omnes isti monachi et sacerdotes, Jacobus de Gonttersblumen, Johan de Wintzenheym, Petrus de Engelstait, Johann de Geraw (Gerau bei Darmstadt) conuersi et alii quam plures fratres et familiares, quorum animas vestris deuotis oracionibus comendamus, pro vestris similiter facturi.

Um die Zeit vor der Entstehung unserer Todtenrolle waren 2 Aebte mit dem Namen Johannes in Eberbach: Joh. III. v. Boppard † 12. Dec. 1485; Joh. IV. Edelknecht, von Rüdeshelm † 5. Oct. 1499; wahrscheinlich ist in der Rolle der letztere gemeint.

In Eberbach (Erbach) im Rheingau wurde vom Mainzer Erzbisch. Albert I. v. Saarbrücken zuerst für *Canonici regular. s. Augustini* eine Niederlassung errichtet, welche 1131 den Cisterciensern (u. zwar erste Colonie von Clairveaux selbst) übergeben wurde. Dieses reiche u. sehr angesehene Stift erlag der Säkularisation 1803 (Hermann Baer: *Diplomat. Geschichte v. Eberbach*. Carol. Visch, prior Dunensis: *Historia mon. Eberbac.*, auszüglich bei Jongelin. *Notit. abbat. Gall. christ. V.*, 654—59. *Janaushek Nr. XLVIII.* Stoff: *Die Seligen des Kl. Eberb. in: Gesch. Blätter für die mittelhhein. Bisthümer 1883, Nr. 1 Roth: Fontes rer. Nass.*)

11. Nov.

166. Anno domini 1501 in die s. Martini comparuit p. l. in monasterio montis s. Michaelis prope Magunciam ordinis Carthusiensis, in quo obierunt fratres Crismannus, Johannes Cellis, Nicolaus Gilnhen (?) sacerdotes et Fr. Nicolaus Odenhen donatus, pro quibus petimus oraciones fieri.

Erzbisch. Peter Aichspalt v. Mainz bestimmte schon a^o. 1320 einen Platz in Mainz für ein Karthäuserkloster; 1325 wurde der Bau der Karthause auf dem Michaelsberg begonnen; 1781 wurde die Karthause durch Papst Pius VI. aufgehoben u. die Einkünfte der Universität in Mainz zugewendet. (Wagner — Schneider 178—196. *Archiv f. Hess. Geschichte u. Alterthumskunde I.*, 513. X, 128 f. Ein Copialbuch des Karth. Kloster's im Darmstädter Staatsarchive. Schunk: *Kurzgefasste Geschichte der ehemal. Karthause bei Mainz*, Manuscript. *Excerpta et chronicon Carthusiae scripta a Priore monasterii Mich. Welken*, gest. 1753, Manuscript.)

11. Nov.

167. Anno domini 1501 in die s. Martini comparuit p. l. in monasterio s. Jacobi prope Magunciam ordinis s. Benedicti, in quo obierunt fratres donati Henricus, Bernardus, Johannes et Conradus, quorum animas vestris deuotis oracionibus comendamus, pro vestris similiter facturi.

St. Jacob bei Mainz auf dem Schönberge (in monte specioso) wurde 1051 unter Erzbisch. Lupold gegründet, 1440 schloss es sich der Bursfelder Congr. an, 1793 gieng das Klostergebäude bei der Beschießung der Stadt Mainz von Seite der Franzosen zu Grunde; die Mönche kehrten 1796 zwar wieder nach Mainz zurück u. bezogen das schon 1781 aufgehobene Frauenkloster Altenmünster, wurden jedoch a^o. 1802 aufgelöst. (Mabillon V, 494. *Gall. christ. V.*, 642—50. *Archiv für hessische Geschichte I.*, 201. II, 32. VII, 378 u. s. w. Wagner — Schneider II, 98—104.)

11. Nov.

168. Presencium baiulus nostro in cenobio ordinis fratrum heremitarum s. Augustini in Moguncia in die s. Martini episcopi comparuit a^o. 1501, in quo debitum carnis soluit fr. Paulus Lippen, sacerdos eiusdem ordinis: vestris orationibus animam eius et animas defunctorum ac viuorum comendamus et orabimus pro vestris.

In welchem Jahre die Aug. Eremiten in Mainz sich angesiedelt, lässt sich nicht genau bestimmen; sicher erscheinen sie schon 1260. A^o. 1798 erfolgte

die Aufhebung u. seit 1805 ist die Kirche sammt Gebäude dem Priesterseminar gewidmet. (Joannis: Rerum Moguntiac. II, 845. Wagner — Schneider II, 10—14. Archivalisches im Staatsarchive Darmstadt.)

11. Nov.

169. Presentium baiulus nostro in conuentu ordiinis fratrum predicatorum in Moguntia in die s. Martini episcopi et confessoris comparuit anno domini 1501, quo debitum carnis soluit Johannes Kertzenmacher sacerdos et frater Johannes Ausen conuersus eiusdem ordinis; vestris oracionibus animas eorum et animas defunctorum ac viuorum comendamus et orabimus pro vestris.

Die Dominicaner kamen um 1234 nach Mainz; ein neues Klostergebäude wurde aber erst 1251 gebaut; Arnold Walpodo (gest. 1268) unterstützte den Bau bedeutend. Erzbischof Friedrich Karl v. Mainz verwandelte mit Zustimmung der Dominikaner ihr Kloster in Mainz in ein Priester-Eremitenhaus; 1793 brannten Kirche u. Klostergebäude ab. Im Nekrologe der einstigen Dominikaner zu Mainz (erwähnt in Gall. christ. V, 557), handschriftlich im Archive des Mainzer Invalidenhauses, kommen mehrere Personen mit dem Namen: Kertzenmacher vor, doch kein Priester Johannes K. (Archiv f. hess. Gesch. VI, 200. Wagner — Schneider 49—55.)

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Eine bischöfliche Reformcommission im Kloster Lambach im Jahre 1377.

(Mittheil. v. P. Augustin Rabensteiner, aus Stift Lambach.)

Die Regierungsperiode des Abtes Ulrich II von Lambach (1368—1395/6) war durch innere und äussere Verhältnisse stark getrübt. Er hatte einerseits die zerrütteten Vermögensverhältnisse — ein Erbstück seiner Vorgänger — in Ordnung zu bringen, die Güter des Klosters gegen habstüchtige Nachbarn zu vertheidigen und die verlorenen wieder zu gewinnen; andererseits aber brach ein gewaltiger Zwist aus zwischen ihm und einigen Mönchen seines Conventes. Der Grund war, dass der Abt zu wenig für Nahrung, Kleidung und andere leiblichen Bedürfnisse sorgte. Dazu mag den Abt wohl die gedrückte finanzielle Lage des Klosters gezwungen haben. Auch waren die Mönche zur damaligen Zeit nicht so sehr auf die Versorgung von Seite des Klosters angewiesen, da sie aus ihren eigenen Gütern Reuenen bezogen. Die Mönche aber, die aus dem Adel stammten und die bequeme und freie Lebensweise, an die sie von Haus aus gewohnt waren, auch im Kloster fortsetzten, liessen sich eine Einschränkung nicht gefallen und lehnten sich, gestützt auf mächtige Gönner, gegen ihren Abt auf. Sie arteten schliesslich derart aus, dass sich der um das Wohl der Klöster seiner Diöcese besorgte Bischof Albert III von Passau veranlasst sah, dagegen einzuschreiten. Er ernannte daher in einem Schreiben dd. Wien 24. Feb. 1377 den geschäftstüchtigen